Rhizosphaera Kalkhoffii Bub = Phoma pini.

Überreicht vom Verfasser.

Eine neue Rhizosphaera.

IMPERIAL BUREAU OF MYCOLOGY
2 JUL. 1921

Von

Fr. Bubák.

Sonderabdruck aus den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft,
Jahrgang 1914, Band XXXII, Heft 3.

BERLIN,
GEBRÜDER BORNTRÆGER,
1914.

Sonderabdruck aus den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft,
Jahrgang 1914, Band XXXII, Heft 3.

22. Fr. Bubák: Eine neue Rhizosphaera.

(Eingegangen am 19. März 1914.)

MANGIN und HARIOT haben in Bull. Soc. Myc. de France T. XXIII (1907), fasc. I, pg. 56 eine neue Gattung *Rhizosphaera* (Sphaerioidaceae) aufgestellt und die neue Art *Rh. Abietis* n. sp. von den Tannennadeln beschrieben.

Dieser Pilz hat in Europa wohl eine weite Verbreitung und in Böhmen habe ich denselben öfters gesammelt. Er kommt auf absterbenden Nadeln vor.

MAUBLANC zeigte dann später, l. c. p. 171, daß die *Rhizosphaera* mit *Leptothyrium Pini* (Corda) Sacc. identisch ist und deshalb *Rhizosphaera Pini* (Corda) Maublanc zu heißen hat.

Ich konnte mich in CORDAs Icones fung., T. IV, pg. 38, t. VIII, f. 105 (1840) überzeugen, daß die Beschreibung und Abbildung *Coniothyrium Pini* Corda deutlich die *Rhizosphaera* zeigen. Nur einen Fehler hat CORDA gemacht, nämlich daß er zu seinem Pilz auch die Form von Fichtennadeln zieht. Die Beschreibung und Abbildung beziehen sich aber nur auf den Tannennadelnpilz.

Später stellte FRIES diesen Pilz in Summa veget. Scand. p. 420 zu *Sacidium* und SACCARDO in Syll. fung. III, pg. 627 zu *Leptothyrium*. Also drei verschiedene Gattungen mußte der Pilz durchwandern, bevor er von den französischen Autoren seinen richtigen Platz als eine selbständige Gattung bei den Sphaerioidaceen bekam.

Seine Synonymik ist also diese:

Rhizosphaera Pini Maublanc 1907.
Rhizosphaera Abietis Mangin et Hariot 1907.
Leptothyrium Pini Saccardo 1884.
Sacidium Pini Fries 1849.
Coniothyrium Pini Corda 1840.

In Annales mycologici Vol. XI, pg. 179 spricht DIEDICKE von einem *Leptothyrium Pini*, dem er mit Unrecht als Autoren „(Corda) Sacc." beifügt. *Leptothyrium Pini* (Corda) Sacc. basiert auf der *Rhizosphaera*, wie es klar aus SACCARDOs Diagnose l. c. hervorgeht und muß deshalb als Synonym zu diesem Pilze aufgefaßt werden.

Die leeren *Leptothyrium*-Pykniden, welche DIEDICKE gesehen hat, gehören wahrscheinlich zu *Lept. pinophilum* Bubák et Kabát, welches wir in Hedwigia Bd. L, pg. 43 von Tannennadeln aus Böhmen beschrieben haben.

Im Jahre 1912 sandte mir Herr E. DIETTRICH-KALKHOFF von Arco (Tirol) einen ähnlichen Pilz auf Nadeln von *Picea pungens var., argentea*, den ich als *Phoma Pini* (Desm.) Sacc. bestimmte und zugleich erkannte, daß derselbe nicht zu *Phoma* sondern zu *Rhizosphaera* gehört.

Im Januar 1913 schickte mir der genannte Herr ein reichliches, schön sporifizierendes Material, so daß ich den Pilz studieren konnte. Dieses Material wird auch in unseren Exsiccaten, Fasc. XVII ausgegeben.

Auch dieser Pilz hat den Mykologen Schwierigkeiten bereitet. DESMAZIÈRES hält ihn für eine *Sphaeropsis-Sph. Pini* Desm. in Ann. sc. nat. 1849, pg. 347. SACCARDO zieht ihn in Syll. fung. III, pg. 101 zu *Phoma* und HÖHNEL in Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. Wien Bd. CXVIII, pg. 1234 (1909) zu seiner *Sclerophoma*.

Der Pilz weicht aber von diesen Gattungen gänzlich ab und muß zu *Rhizosphaera* gestellt werden. Da er wegen der älteren *Rh. Pini* (Corda 1840) nicht *Rh. Pini* (Desm. 1848) genannt werden kann, so gebrauche ich für ihn den Namen ***Rhizosphaera Kalkhoffii*** Bubák nov. nom.

Daß der tirolische Pilz mit dem DESMAZIÈRESschen identisch ist, davon habe ich mich an den Originalen aus herb. DESMAZIÈRES überzeugt und danke Herrn P. HARIOT für seine öfters erprobte Liebenswürdigkeit bestens.

Rhizosphaera Kalkhoffii Bubák stimmt habituell mit *Rh. Pini* (Corda) Maublanc überein. Die rauhen Pykniden stehen oberflächlich auf allen vier Flächen der kantigen Nadeln in kürzeren oder

längeren Reihen, haben eine kuglig-konische Form, oben eine unregelmäßige Öffnung, an der Basis sind sie abgeplattet. In der Mitte der Basis gehen sie in einen obkonischen, aus längsverlaufenden, dunkelbraunen Hyphen zusammengefügten Stiel über, welcher in die äußere Atemhöhle der Spaltöffnungen eindringt. Zwischen den Schließzellen ist der Stiel am engsten, verbreitet aber sofort, wie er die Zentralspalte verlassen hat, wieder konisch und endet in einen sphaerischen Knäuel, der aus dicht verflochtenen, dunkelbraunen Hyphen gebildet ist.

An die Oberfläche der Nadeln entsenden die Pykniden ringsum an der Basis braune, gekröseartige, dickwandige, kurzseptierte Hyphen, durch welche sie an der glatten Epidermis festgehalten werden. Auf der Oberfläche der Pykniden ragen nicht selten einzelne Zellen aus der Wand heraus, so daß sie uneben und rauh sind.

Von *Rh. Pini* (Corda) Maublanc weicht der Fichtenpilz durch dunkelbraune Verfärbung der Knäuel und aller anderen Mycelhyphen und durch um die Hälfte kleinere Sporen ab. Die Diagnose füge ich hier bei:

Rhizosphaera Kalkhoffii Bubák.
Sclerophoma Pini v. Höhnel 1909.
Phoma Pini Saccardo 1884.
Sphaeropsis Pini Desmazières 1848.

Pycnidiis superficialibus, longitudinaliter seriatis, nigris, opacis, globoso-conicis, basi applanatis, ibidem hyphis torulosis, brunneis, breve septatis ad superficiem acuum adsessis, 80—150 μ in diam., contextu atrobrunneo, e cellulis angulatis, in superficie rauca globosis efformatis, basi stipite conico, per stomata in parenchyma penetrante, ibique sub stomatibus in tuberculum subglobosum, nigrobrunneum, 50 μ latum desinente instructis, apice irregulariter apertis.

Sporidiis conglutinatis, ovoideis vel ellipsoideis, 7—10 μ longis, 3—4 μ latis, utrinque rotundatis vel uno polo angustioribus, continuis, hyalinis, eguttulatis, ad cellulas contextus interni histolytice orientibus.

Habitat ad acus *Piceae excelsa* in Bohemia et Gallia! et *Piceae pungentis* (var.) *argenteae* in Tirolia (Arco)!

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/eineneuerhizosph0000frbu